

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Herzlich willkommen auf dem

Campingplatz Sonnenkap

in Prenzlau und der Uckermark.

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Umzug, Urlaub und unterwegs im Millionenviertel

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in unserem Titelthema nehmen wir Sie mit in den Urlaub auf den Campingplatz Sonnenkap. Am 1. Juni konnte die Campingplatzgesellschaft mbH, eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Prenzlau und der Wohnbau, die ersten Gäste empfangen. Wir zeigen Ihnen ab Seite 8, was den Urlaub am Sonnenkap besonders auszeichnet und wie Prenzlau zukünftig vom neuen Tourismusangebot profitieren wird.

Fertiggestellt wurden auch die Sanierungsarbeiten am Wohnhaus in der Winterfeldtstraße 5. Bereits vorab waren alle Wohnungen vermietet. Ab Seite 16 nehmen wir Sie mit auf einen kleinen Rundgang durchs neue Zuhause und verraten, welche Besonderheiten den 80-Jahre-Bau attraktiv machen.

Unterwegs sind wir in dieser Ausgabe ab Seite 22 im sogenannten Millionenviertel. Die Stadtgespräch-Redaktion ging auf Mission, um die Namensherkunft zu ergründen. Im Wohngebiet präsent ist auch unser Außendienstmitarbeiter Matthias Gatzke. Ab Seite 26 stellen wir ihn im Portrait vor. Im Unterhaltungsteil gibt es Rätselspaß und einen süßen Rezepttipp.

Viel Freude beim Lesen!

Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer



„ ... mindestens ein Stellplatz zu jeder neu gebauten Wohnung.

8

Topthema

Urlaubsfeeling am Sonnenkap: »Ist das schön!«, geraten die ersten Gäste ins Schwärmen. Ein besseres Lob kann sich das Team vom Sonnenkap nicht vorstellen. Der Stress, die Anspannung, die Hektik der letzten Wochen sind vergessen. Die Campingplatzsaison am Sonnenkap hat begonnen.

„ Auch Einheimische sind im Bistro, im Regionalladen, im Wellnessbereich und auf der großen Liegewiese am Sonnenkap willkommen.



6

Pinnwand

»Zeit für mich« gibt es nun auch in der Vincentstraße

Spielsand wurde gereinigt

Friedrich erklärt:
Kontaktdaten aktualisieren

14

Wussten Sie?

Etwa 500 Stellplätze in den letzten 10 Jahren geschaffen

16

Meine Wohnbau

Sanierter 80er-Jahre-Bau in der Winterfeldtstraße 5 liegt in aufstrebendem Wohnviertel

Vertragsmanagement und Baukostencontrolling – Kai Sebastian Jugl steht kurz vor seinem Abschluss

” Die Arbeit mit den jungen Leuten hat mich selbst jung bleiben lassen ...



25



28



35

” Himbeer-Käsekuchen im Glas – auch für unterwegs geeignet!

20
Dies & Das
Coronapandemie auch für Wohnbau eine Herausforderung

Baustellenbesichtigungen

22
Unterwegs
Millionenviertel – unscheinbarer Kiez mit schlichtem Charme und viel Grün

25
3 Fragen an
Marlies Rissmann – ehemalige Leiterin Rechnungswesen

26
Porträt
Als Klempner für die Wohnbau unterwegs – Außendienstmitarbeiter Matthias Gatzke

28
Geschichte
Die ehemalige Wittstraße (heute Marktberg)

30
The Royal Diary
Schwanenkönigin Karo wird bald das Zepter übergeben

32
Kinder
Eddy entschlüsselt eine Geheimnachricht und auch beim Rätsel gibt es einen Code zu knacken

34
Unterhaltung
Versteckte Straßennamen – Können Sie alle im Wortgitter entdecken?



Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau

Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// www.wohnbauprenzlau.de

V.i.S.d.P. Jenny Busse

Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

Papier: gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m² + Inhalt 80g/m²), ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

Druck Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 17.06.2021 /// Auflage 22.400 Stück

»Zeit für mich« gibt es nun auch in der Vincentstraße

Anfang Mai 2021 eröffnete Janin Brämer ihr zweites Kosmetikstudio »Zeit für mich« in der Vincentstraße 1. »Unsere Kundinnen und Kunden können sich auf helle Räumlichkeiten und moderne Behandlungsmethoden mitten in der Innenstadt freuen«, lädt die junge Inhaberin ein. Kosmetik, Massagen, Microblading, Pediküre und Maniküre – das Angebot des Studios ist vielfältig verwöhnend. Ab Juli wird

die Microdermabrasion hinzukommen. »Das ist eine schonende Methode der Hautverschönerung, die für die Behandlung von Falten, Narben und Akne eingesetzt wird.« Das Team von »Zeit für mich« bildet sich für diese Anwendung gerade weiter.

Termine im neuen Kosmetikstudio können telefonisch unter 0162 3992947 vereinbart werden.



1 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann und Kundenbetreuerin Jana Schlewitt begrüßten Inhaberin Janin Brämer mit Glückwünschen zur Eröffnung des neuen Kosmetikstudios »Zeit für mich«. | 2 Mit hellen Räumlichkeiten und modernen Behandlungsmethoden lädt das Kosmetikstudio seit Anfang Mai in die Innenstadt ein.

Friedrich erklärt

Kontaktdaten aktualisieren

Damit die Wohnbau Prenzlau Sie schnell und unkompliziert erreichen kann, beispielsweise um Fragen zu Ihren Anliegen zu klären, einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren oder im Falle einer Havarie, ist es hilfreich, wenn Sie eine aktuelle Telefonnummer bei der Wohnbau Prenzlau hinterlegen. Dies geht mit wenigen Klicks über den Onlineservice Friedrich. Öffnen Sie dazu den Onlineservice Friedrich unter: www.friedrich-wohnt-online.de oder über die Wohnbau-App und melden Sie sich mit Ihren Zugangsdaten an.

Friedrich im Web: Klicken Sie in der Menüliste oben auf Ihren Namen und wählen Sie den Punkt »Kontaktdaten«. Hier sehen Sie Ihre Telefonnummer oder gegebenenfalls sogar mehrere Telefonnummern, die bei der Wohnbau hinterlegt sind. Prüfen Sie die Nummern auf Aktualität. Klicken Sie in das Feld, um Ihre Telefonnummer zu ändern oder um eine neue hinzuzufügen.





Spielsand gereinigt

Mitte Mai wurde der Spielsand auf allen 25 Wohnbau-Spielplätzen maschinell gereinigt. Dies lässt die Wohnbau einmal im Jahr durch eine Fachfirma ausführen. Zudem werden die Spielplätze wöchentlich kontrolliert. Sichtbare Mängel werden schnellstmöglich behoben, damit dem ausgelassenen Toben der jüngsten Mieterinnen und Mieter nichts im Wege steht.



Spielplatz am Kupferschmiedegang. Insgesamt 25 Spielplätze betreut die Wohnbau in allen Prenzlauer Stadtgebieten.

Wohnbaufest auf September 2022 verschoben

Die Corona-Beschränkungen wurden seit Ende Mai gelockert – eine Planungssicherheit gibt es dennoch nicht.

»Wir wissen derzeit nicht, wie und in welchem Umfang Veranstaltungen im September möglich sind. Auch unsere Partner können uns derzeit keine verbindlichen Aussagen und Termine zusichern«, erklärt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Deshalb habe sich das Wohnungsunternehmen entschieden, das Wohnbaufest um ein Jahr zu verschieben. »Am 10. September 2022 werden wir gemeinsam und hoffentlich auch ohne Einschränkungen unser Jubiläum 30+1 mit allen Mieterinnen und Mietern sowie den Prenzlauerinnen und Prenzlauern feiern«, lädt er schon jetzt ein. Einen besonderen Gast, der in den Abendstunden die Friedrichstraße rockt, wird es auch geben. »Wer das ist, das wird aber noch nicht verraten!«

Nutzen Sie dazu die Tastatur. Klicken Sie abschließend auf »Speichern«. Ihre Telefonnummer wird automatisch an die Wohnbau übertragen.

Friedrich mit App: Klicken Sie in der App oben in der orangenen Leiste auf den Kreis mit dem kleinen Männchen. Wenn Sie ein Profilbild hinterlegt haben, erscheint dieses an dieser Stelle. Scrollen Sie nach unten. Sie sehen hier alle Ihre Telefonnummern, die bei der Wohnbau hinterlegt sind. Prüfen Sie diese. Klicken Sie auf den Stift neben »Mein Profil« und wählen Sie »Profil bearbeiten«, um eine Telefonnummer zu ändern oder eine neue hinzuzufügen. Klicken Sie in das entsprechende Feld und tippen Sie Ihre aktuellen Kontaktdaten ein. Klicken Sie abschließend auf »Absenden«. Ihre Telefonnummer wird automatisch an die Wohnbau übertragen.

Vielen Dank.



Erklärvideos auf unserem YouTube-Kanal

Schauen Sie sich auch unsere Erklärvideos auf YouTube an und lernen Sie mit Friedrich die verschiedenen Funktionen unseres Onlineservices kennen:

www.youtube.com/wohnbauprenzlau







Urlaubsfeeling am Sonnenkap

»Wir haben gleich die erste Chance genutzt, um herzukommen«, sagt Burkhard Simiot. Seit 40 Jahren sind er und seine Frau Petra passionierte Camper und mit dem Wohnmobil unterwegs. Dass er einer der ersten Gäste am Sonnenkap sein würde, stand für den gebürtigen Prenzlauer, der 1957 mit seinen Eltern die Uckermark verließ, fest. Am Bau geschehen habe er von Anfang an rege Anteil genommen. Dank der Internetseite des Campingplatzes und der in Prenzlau lebenden Verwandten wusste er immer genau, wie die Arbeiten vorangehen. Deshalb konnte er schon bei der Begrüßung an der Rezeption, wo ihn Bürgermeister Hendrik Sommer und Geschäftsführerin Stephanie Wendt empfangen, das erste Lob geben: »Es sieht toll aus!«

Ein besseres Lob kann sich das Team vom Sonnenkap nicht vorstellen. Der Stress, die Anspannung, die Hektik der letzten Wochen sind vergessen. Die Campingplatzsaison am Sonnenkap hat begonnen. Die Anmeldebücher sind gut gefüllt. Bis in den Oktober hinein. »Die Campingwirtschaft Brandenburgs hat in den zurückliegenden 15 Jahren sehr zugelegt«, sagt Mike Bischoff. Der Präsident des Landesverbandes Brandenburg im Bundesverband der Campingwirtschaft ist sicher, dass das Sonnenkap zur Erfolgsgeschichte wird. »Als Verband gratulieren wir ganz herzlich zur Eröffnung. Wir sind sicher, dass der Prenzlauer Campingplatz nicht nur Anklang findet in Nah und Fern, sondern sich auch wirtschaftlich hervorragend entwickeln wird. Die Campingwirtschaft erlebt nicht erst seit dem letzten Jahr einen großen Aufschwung. Die Leute wollen draußen sein, an der frischen Luft. Sie wollen gesunden, naturnahen Urlaub machen und dabei ungebunden sein. Camping heißt längst nicht mehr ein Zelt auf drei Stangen. Camping heute – das ist meist das Reisen mit dem Caravan oder es ist das kleine Ferienhaus inmitten der Natur.« Dafür bietet das Sonnenkap ideale Voraussetzungen. Auch weil man sich von Beginn an kompetente Partner ins Boot geholt hat und deren Expertise nutzte. Der Campingverband gehört ebenfalls dazu. »Die vier Sterne sind aus unserer Sicht ein wichtiges Augenmerk. Damit wird in Prenzlau auch im Landesvergleich ein Spitzenangebot etabliert, was Familienfreundlichkeit, Lage und ein modernes und freundliches Umfeld betrifft«, so Bischoff. Beim ersten Spatenstich



vor anderthalb Jahren war er schon überzeugt: »Was hier entsteht, ist der Knaller.«

Die Geschichte des Campingplatzes jedoch begann nicht erst mit dem ersten Spatenstich und auch nicht mit der Gründung der Camping-

platzgesellschaft. »Seit Mitte der 1990er Jahre sind wir an der Idee, an dem Projekt dran, seit 2004 liegt ein Bebauungsplan für das Areal vor«, blickt Bürgermeister Hendrik Sommer auf die Zeit zurück, als er noch Leiter für Wirtschaftsförderung,



2



4

Tourismus und Liegenschaften bei der Stadt war. Damals wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, welches beste Voraussetzungen für das Entstehen eines Campingplatzes an dieser Stelle bescheinigte. Eins nur fehlte: der Investor. »Interessenten gab es viele in den rund 25 Jahren. Grob gerechnet einen pro Jahr. Doch alle sprangen ab, denn zunächst ist ein Campingplatz eine Investition. Für die Refinanzierung braucht man einen langen Atem.« Gleichzeitig sei aber immer klar gewesen, dass der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftszweig in der Region ist; dass der See ein unglaubliches Potential bietet und ein Campingplatz Synergieeffekte für die gesamte Region birgt.

Deshalb war die 2017 getroffene Entscheidung der Aufsichtsräte der Stadtwerke und der Wohnbau und der Stadtverordneten zur Gründung der Campingplatzgesellschaft mit dem Ziel, einen Campingplatz zu errichten, konsequent und richtig.

Anderthalb Jahre nach der Grundsteinlegung herrscht nun bereits Urlaubsfeeling am Sonnenkap. Ein 13-köpfiges Team sorgt dafür, dass sich die Gäste wohlfühlen. Neben den direkt auf dem Campingplatz Arbeitenden werden, davon ist auch Anett Hoppe, Geschäftsführerin der Tourismus Marketing Uckermark überzeugt, mittelfristig weitere Arbeitsplätze an anderen Stellen dazukommen. »Die besondere Lage am Unteruckersee, die direkte Anbindung an die Stadt und die vielen attraktiven Angebote in Prenzlau und der Uckerseenregion werden die Nachfrage für das neue Angebot in besonderer Weise unterstützen«, so Hoppe. Gleichzeitig spricht die Fachfrau von einer Topausstattung des Platzes mit den Glamping-Zelten, Ferienhäusern, der Zeltwiese mit Blick auf den Unteruckersee und den Stellplätzen für Caravans und

1 Geschäftsführerin Stephanie Wendt und Bürgermeister Hendrik Sommer begrüßten das Ehepaar aus Solingen.

2 Familie Simiot beim Einchecken an der Rezeption. Drei Wochen wollen sie in Prenzlau bleiben.

3 Glamping – ein Kunstwort aus dem Englischen, zusammengesetzt aus den Worten »Glamorous« und »Camping«. So geht Campingurlaub heute. Ausgestattet sind die Zelte teilweise auch mit Kochnische und Essplatz sowie Dusche und WC.

4 Blick in eines der Glamping-Zelte.

5+6 Die Glamping-Unterkünfte sind ein echter Hingucker. Jeweils ausgestattet mit einer Küche und separaten kleinen Terrassen laden sie zum entspannten Urlaub ein.



6





Wohnmobile. »Passionierte Camper, Radreisende auf dem Radfernweg Berlin-Usedom und neue Gästegruppen werden das geschaffene Angebot mit Leben füllen und für eine bessere Auslastung auch der umliegenden Angebote sorgen. Der Campingplatz Sonnenkap schließt eine Nachfragerücke in Zeiten, wo die Region und die umliegenden Plätze bereits gut ausgebucht waren. Zudem hat ein neues Angebot am Markt eine besondere Strahlkraft auf Menschen, die die Region bereits schätzen und natürlich auch auf neue Gäste, erst recht bei der

Ausstattung des Campingplatzes.« Dass aber auch Einheimische im Bistro, im Regionalladen, im Wellnessbereich und auf der großen Liegewiese mit öffentlicher Toilette willkommen sind, sei ein großes Plus. Bürgermeister Hendrik Sommer, der Ende Mai die ersten öffentlichen Führungen für Einheimische über den Campingplatz begleitete, erinnert sich an die Landesgartenschau 2013: »Ein bisschen ist es jetzt wieder so: Die Prenzlauerinnen und Prenzlauer sehen das Sonnenkap als ein Highlight in ihrer Stadt. Sie sind stolz darauf.«



1 Bezugsfertig sind sie schon – die einladenden Ferienhäuser am Sonnenkap. In den kommenden Wochen erfolgen die letzten Arbeiten an den Fundamenten. | 2 Blick in eines der Ferienhäuser. | 3 Blick auf den Unteruckersee vom Campingplatz aus. | 4 Das Slawenboot ist am Sonnenkap angelandet. Wassertauglich ist es nicht mehr. Jetzt dürfte es zu einem der beliebtesten Fotomotive auf dem Campingplatz werden. | 5 Zum Wellnessbereich, der ebenfalls – nach vorheriger Anmeldung – von den Einheimischen genutzt werden kann, gehört unter anderem auch eine Salzgrotte. | 6 Der Spielplatz, umgeben von einem kleinen Wall, der an die Slawenzeit erinnert, kann auch von den Einheimischen besucht werden. | 7 Holz-Art: Der Erlebnispädagoge und Kettensägenkünstler Holger Schubert verewigte sich mit diesem einladenden Kunstwerk am Sonnenkap. | 8 Wenige Tage vor der offiziellen Eröffnung des Campingplatzes besichtigten die Mitglieder des Aufsichtsrates der Wohnbau den Campingplatz. Einhelliger Tenor: »Ein gelungenes Projekt!« | 9 So schmeckt die Uckermark! Im Empfangsgebäude befindet sich neben der Rezeption der Regionalladen mit vielen Köstlichkeiten aus der Uckermark. | 10 Im vorderen Bereich des Campingplatzes ist das moderne Sanitärgebäude. | 11 Der Campingplatz Sonnenkap von oben.

Etwa 500 Stellplätze in den letzten 10 Jahren geschaffen



Viele kennen es: Wer erst spät mit dem Auto nach Hause kommt, findet nicht unbedingt einen Parkplatz direkt vor der eigenen Wohnungstür. Komfort bieten der eigene Stellplatz, ein Carport oder eine Garage. Die Wohnbau vermietet und verwaltet Pkw-Stellplätze und Garagen in allen Wohngebieten in Prenzlau. Die Nachfrage nach dem eigenen Stellplatz ist groß. »Wird ein Platz gekündigt, wird dieser meist innerhalb weniger Tage neu vergeben«, weiß Anja Schirmer, die Leiterin der Kundenbetreuung. Deshalb investiert die Wohnbau seit Jahren, um weitere Parkmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Wohnbau reagiert damit auf die gestiegenen Ansprüche der Mieterschaft, einen eigenen Stellplatz direkt vor der Tür zu besitzen. So entstehen derzeit über 100 Stellplätze in der Geschwister-Scholl-Straße. Statt wildes Parken am Straßenrand, das immer wieder zu Beeinträchtigungen des Straßenverkehrs führte, gibt es nun geord-

net angelegte Parknischen zur Miete. Das Gemeinschaftsprojekt der Stadt Prenzlau, der Stadtwerke Prenzlau und der Wohnbau schreitet gut voran. Die ersten Stellplätze sind bereits vermietet. Ende Mai erfolgten die Asphaltarbeiten für die neue Straßendecke. Im zweiten Bauabschnitt werden weitere Parkmöglichkeiten angelegt, die Anbindung zum Wohnhaus 49 bis 59 sowie zum Kupferschmiedegang erneuert und ein neuer Müllplatz errichtet.

Bei der gerade fertiggestellten Sanierung in der Winterfeldtstraße 5 schaffte die Wohnbau gemeinsam mit einem Privateigentümer 26 Parkplätze gegenüber des Wohnhauses. Weitere 17 Stellplätze wurden im vergangenen Jahr am Igelfuhl direkt vor einem Mehrfamilienhaus fertiggestellt. 2019 schaffte die Wohnbau 14 Parkplätze in der Steinstraße und 2018 wurden auf dem Hof in der Grabowstraße 54 bis 54b insgesamt 24 Stellplätze angelegt. Zukünftig sollen

auch in der Mauerstraße/Dr.-Wilhelm-Külz-Straße Mieterparkplätze entstehen. »Jedes unserer Neubauprojekte wird mit mindestens einem Stellplatz zu jeder Wohnung konzipiert«, ergänzt Anja Schirmer. Selbst wenn der Platz knapp ist, schafft die Wohnbau individuelle und innovative Lösungen. So wurden beim Neubau in der Steinstraße 26 die Pkw-Stellplätze direkt am Haus auf dem Hof angelegt. Vorteil: Sie sind überdacht und einen kürzeren Weg zur Wohnung gibt es wohl nicht. Auch bei den aktuellen Bauprojekten in der Rosa-Luxemburg-Straße und beim »Schützen Quartier« sind Stellplätze eingeplant. In der Rosa-Luxemburg-Straße werden auf dem Hof der beiden Stadtvillen ein großzügiger Parkplatz sowie Carports entstehen. Im »Schützen Quartier« kann man die Unterbringung für das eigene Fahrzeug bereits erahnen: Die Wände der Tiefgarage werden nach und nach gestellt. Hier finden zukünftig 61 Autos Platz.



2



3



4



5

1 Auf dem Hof in der Grabowstraße 54 bis 54b wurden 2018 insgesamt 24 Pkw-Stellplätze angelegt.

2 Neubauprojekte plant die Wohnbau mit mindestens einem Stellplatz je Wohnung. Wenn der Platz knapp ist, werden dabei individuelle Lösungen umgesetzt, wie hier in der Steinstraße 26, wo im Erdgeschoss geparkt wird.

3 In der Geschwister-Scholl-Straße entstehen derzeit über 100 Parkmöglichkeiten. Die Nischen im vorderen Bereich sind bereits vermietet. Im zweiten Bauabschnitt wird noch fleißig gewerkelt.

4 Am Igelpfuhl wurden 2020 insgesamt 17 Pkw-Stellplätze übergeben.

5 Auf einem Hof in der Steinstraße entstanden 2019 weitere 14 Parkplätze für die Anwohnerinnen und Anwohner.

Zu Besuch in einem aufstrebendem Wohnviertel

Sanierter 80er-Jahre-Bau in der Winterfeldtstraße 5



Weiß leuchtet die Fassade, schlicht ist die Kastenform des Lückenbaus, in den dunklen Fensterscheiben spiegelt sich das Blau des Himmels. So wie das frisch sanierte Haus in der Winterfeldtstraße 5 von außen wirkt, so sind auch die zehn Wohnungen gehalten: scheinbar »einfacher Standard, aber nobel«. Vermietungsexpertin Ina Schäfer gerät ins Schwärmen. »Wer eingezogen ist,

kann sich wirklich glücklich schätzen! Wenn ich nicht schon ein Haus hätte, würde ich mich auch für dieses entscheiden.« Die Wohnungen waren bereits vor Fertigstellung alle vermietet. Das Interesse an sanierten Wohnungen ist ungebrochen groß. Acht Zweiraumwohnungen zwischen 52 und 68 Quadratmetern, eine 80 Quadratmeter große Dreiraumwohnung ganz unten mit klei-

nem Garten im Hof sowie eine 92 Quadratmeter große Vierraumwohnung im Dachgeschoss mit Loggia zur Winterfeldtstraße entstanden im sanierten 80er-Jahre-Bau.

»Die größeren Wohnungen waren schneller weg, aber schließlich hat jeder die Wohnung bekommen, die er oder sie wollte«, erzählt Ina Schäfer. Zwei der zehn Mietpartei-

en kamen aus Berlin in die schöne Uckermark, die anderen aus dem Umland oder direkt aus der Kreisstadt. Anfang Mai konnten alle Wohnungen bezogen werden. Die Sanierung des einstigen Lehrlingsbaus aus den frühen 1980er Jahren hat nur rund ein Jahr gedauert, Beginn war im Frühjahr 2020. Ina Schäfer findet alle zehn Wohnungen schön, jede hat ihre Vorzüge. »Vor allem die Küchen gefallen mir«, sagt die Vermietungsexpertin, »sie sind ausreichend groß, sehr hell, weil lichtdurchflutet, und mit platzsparenden Schiebetüren versehen.« Auch die Bäder sind groß, zwar innen liegend und zumeist ohne Fenster – bis auf das Bad in der Dachgeschoss-Zweiraumwohnung – ,aber dafür alle mit viel Bewegungsfreiraum, modern gefliest und mit schicken Armaturen. Die Wohnzimmer sind mit rund 18 Quadratmetern alle ähnlich groß.



1 Im Frühjahr 2020 begannen die Sanierungsarbeiten in der Winterfeldtstraße 5. Das Wohnhaus ist heute kaum wieder zu erkennen. | 2 Blick in Richtung Innenstadt. Die Winterfeldtstraße hat sich in den letzten Jahren durch zahlreiche Baumaßnahmen zu einem beliebten Wohnquartier entwickelt. Dazu trägt auch die Nähe zum Bahnhof, zu diversen Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomieangeboten und zur Innenstadt bei. | 3 Die Eingangstür zum Wohnhaus befindet sich auf dem abgeschlossenen Hof. Fremden wird der Zutritt verwehrt. | 4 Das Treppenhaus ist schlicht, aber schick gestaltet | 5 Die Balkone der Wohnungen sind zur ruhigen Hofseite ausgerichtet.



Die meisten Wohnungen haben einen zur Hofseite liegenden Balkon, die beiden mittleren Wohnungen sind mit einem französischen Balkon zur Winterfeldtstraße ausgestattet, in die man auch Blumen- oder Kräutertöpfe hängen kann.

Großer Vorteil des Hauses: der Eingang liegt im Innenhof, das Eingangstor zum Hof ist abgeschlossen, sodass Fremde nicht ohne weiteres ins Haus gelangen. Parkplätze können auf der gegenüberliegenden Straßenseite bei der Wohnbau angemietet werden. Die Altersstruktur der Mieterinnen und Mieter ist gemischt, auch Familien mit Kindern

sind darunter. »Das sanierte Haus liegt in einem aufstrebenden Wohnviertel, das immer beliebter wird wegen seiner Nähe zum Bahnhof und den vielen Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung. Alles ist schnell und ohne Auto erreichbar«, konstatiert Ina Schäfer. Lidl, viele Imbiss-Möglichkeiten und auch Gaststätten sowie die Innenstadt sind fußläufig zu erreichen. Das Haus selbst liegt zwischen einem Friseur und einer Tischlerei. Obwohl die Stettiner Straße – eine Hauptverkehrsader – in der Nähe ist, bietet das Haus in der oberen Winterfeldtstraße eine äußerst ruhige Lage. Alle Fenster zur

Winterfeldtstraße haben außerdem erhöhten Schallschutz bekommen. Und noch einen Vorteil haben die neuen Fenster in dunklem Anthrazit: sie bieten wenig Einblick von außen. Schlicht, aber nobel.

1 Das Badezimmer ist geräumig und modern gefliest.

2 Schlafzimmer mit Abstellkammer, die auch als Kleiderschrank fungieren kann.

3 Der Wohnungsflur bietet Raum für eine Garderobe und lädt ins neue Zuhause ein.

4 Das geräumige, lichtdurchflutete Wohnzimmer bietet auch Platz für einen Essbereich.

5 Die angrenzende Küche ist ausreichend groß. Highlights sind die großen Fenster und der anliegende Balkon mit Blick auf den Hof.

Blick in eine der neuen Dreiraumwohnungen



Vertragsmanagement und Baukostencontrolling



Kai Sebastian Jugl an seinem Arbeitsplatz im Rechnungswesen.

Nur wirtschaftlich stabile Unternehmen können investieren – im Kleinen wie im Großen. An dieser Stelle komme ich ins Spiel. Mein Name ist Kai Sebastian Jugl und ich werde in dieser Ausgabe meine Ausbildung Revue passieren lassen.

Nach meinem Abitur 2018 begann ich die Ausbildung zum Immobilienkaufmann. Während dieser durchlief ich alle Abteilungen und Arbeitsbereiche der Wohnbau Prenzlau. Zunächst war ich in der Kundenbetreuung tätig, in der ich Eindrücke zum Thema Kundenorientierung in der Immobilienwirtschaft sammeln konnte. Zu diesen ergänzte sich meine Tätigkeit in der Vermietung, in welcher der erste Kundenkontakt hergestellt wird. Zu meinen Aufgaben gehörte die Begutachtung von Wohnungen, um sie für die Vermietung vorzubereiten. Im Baumanagement habe ich die Bauprojekte und

die Leerwohnungsmodernisierung der Wohnbau kennengelernt. Alles interessante Bereiche, aber für mich lag der Schwerpunkt beim Rechnungswesen. Hier konnte ich mich selbst verwirklichen. Seit mehr als einem Jahr bin ich dort tätig und fungiere als Vertretung einer Kollegin. Meine primäre Tätigkeit ist das Vertragsmanagement, das heißt, ich prüfe und verwalte die Vertragsunterlagen der Wohnbau Prenzlau. Dazu kommen das Baukostencontrolling, Wirtschaftlichkeitsberechnungen und der Rechnungsdurchlauf. Im Baukostencontrolling werte ich wöchentlich den aktuellen Kostenstand der Bauprojekte aus und führe Wirtschaftlichkeitsberechnungen durch, um die Rentabilität möglicher Investitionen zu ermitteln. Ziemlich viele Fachbegriffe in einem Satz, deren theoretische Grundlagen ich während mei-

ner Ausbildung in der Berufsschule lernte. Die Wohnbau entwickelt sich stetig. Wurden zu Beginn meiner Ausbildung Rechnungen noch manuell und in Papierform bearbeitet, ist dieser Bereich inzwischen digitalisiert.

Im Rechnungswesen der Wohnbau habe ich meinen Platz gefunden. Mit Spannung erwarte ich meine Prüfungsergebnisse. Einen anschließenden Arbeitsvertrag habe ich bereits bei der Wohnbau unterzeichnet. Mein Bildungsweg wird weitergehen. So werde ich mich in den nächsten Jahren zum geprüften Bilanzbuchhalter qualifizieren. Als Fazit meiner Ausbildung kann ich sagen, dass ich froh bin, diese bei der Wohnbau abzuschließen und dass das Unternehmen es mir ermöglicht hat, meine Stärken im Bereich des Rechnungswesens auszubauen und das dortige Team zu unterstützen.

Coronapandemie auch für die Wohnbau eine Herausforderung



Seit über einem Jahr befinden wir uns regelmäßig im Lock- oder Shutdown. Wörter, die uns vor der Coronapandemie gänzlich unbekannt waren. Die diversen Einschränkungen betreffen alle. Während andere Branchen über Monate stillgelegt wurden, verzeichnet die Wohnbau ein erhöhtes Arbeitsaufkommen. »Viele Mieterinnen und Mieter sind im letzten Jahr häufiger zu Hause gewesen, teilweise über Wochen im Homeoffice und Homeschooling«, erklärt Geschäftsführer René Stüpmann. Klar, dass dann häufiger etwas kaputtgeht. »Dank unseres Onlineservices Friedrich können Reparaturen und andere Anliegen bequem und schnell von der Couch aus an uns gemeldet werden.« So verzeichnete das kommunale Unternehmen vor Corona in den Mona-

ten Januar und Februar 2020 rund 450 Reparaturaufträge. »Im Januar und Februar 2021 waren dies etwa 1.250 – also das 2,5-Fache«, macht der Geschäftsführer deutlich. »Es ist eine große Leistung, die unsere Mitarbeiterschaft in den letzten Monaten vollbracht hat, trotz Kontaktbeschränkungen und der vollen Auftragsbücher der Handwerker.«

Das Wohnungsunternehmen hat täglich mit vielen Menschen zu tun, sei es bei Wohnungsbesichtigungen, Wohnungsübergaben oder den Hausbesuchen bei Mieteranliegen. »Zum Schutz unserer Mieterschaft lassen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jede Woche mehrmals testen. Dort, wo es geht, werden Kontakte gemieden. Zudem bitten wir Besucherinnen und Besucher unseres Kundenzentrums,

sich mit einem Termin anzumelden, damit wir alle gängigen Hygienemaßnahmen einhalten können.« Dank des hohen Digitalisierungsgrades sei das Unternehmen jedoch sehr gut durch das letzte halbe Jahr gekommen. »Auch in unserer Belegschaft gab es Coronaerkrankungen, die Kolleginnen und Kollegen sind glücklicherweise wieder alle genesen.« Doch auch die damit verbundenen Quarantänen störten immer wieder den Geschäftsbetrieb. »Auch unsere Mitarbeiterschaft war von Homeschooling und eingeschränkter Kita-Betreuung betroffen. Dank der Möglichkeiten des mobilen Arbeitens gab es Flexibilität, sich zu organisieren. Dennoch: Die letzten Monate waren von ständigem Umdisponieren geprägt und eine Planungssicherheit ist auch mit den aktuellen Lockerungen nicht gegeben.« Die Wohnbau hat sich deshalb entschieden, das für den September angekündigte Wohnbaufest um ein Jahr zu verschieben. »Wir hoffen, dass sich die niedrigen Infektionszahlen stabilisieren und wir 2022 unser Jubiläum 30+1 gebührend und ohne Einschränkungen mit unserer Mieterschaft und allen Prenzlauerinnen und Prenzlauern feiern können«, lädt René Stüpmann ein.

1 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann ist froh, dass die Wohnbau die Coronapandemie bisher gut meistern konnte. Dank des Onlineservices Friedrich hielten sich die Einschränkungen für die Mieterinnen und Mieter in Grenzen.

Das Baugeschehen der Wohnbau im Überblick

Tiefgarage bereits gut erkennbar

Die Luftaufnahme der Großbaustelle »Schützen Quartier« schaut Mitte Mai aus wie ein Wimmelbild. Überall stapeln sich Materialien und es wird in verschiedenen Arealen gebaut. Die Tiefgaragenwände sowie die Kellergeschosse der Wohnhäuser werden errichtet.

Das »Schützen Quartier« ist das größte Neubauvorhaben der Wohnbau. Fünf Wohnhäuser mit insgesamt 61 Wohnungen werden im parkähnlichen Ambiente entstehen. Weitere Informationen unter: www.wohnbauprenzlau.de/schuetzenquartier



Dachdeck- und Rohbauarbeiten

Auf der Baustelle in der Rosa-Luxemburg-Straße wird parallel gearbeitet. Während bei der einen Stadtvilla Mitte Mai bereits das Dach gedeckt wurde, befindet sich die zweite noch im Rohbau. Die Arbeiten schreiten zügig voran. Insgesamt entstehen hier 12 Dreiraumwohnungen inklusive Parkplatz und Carports auf dem Hof. Das Erdgeschoss wird komplett barrierefrei gestaltet. Weitere Informationen unter:

www.wohnbauprenzlau.de/rosaluxemburgstrasse



Mehr Infos
auf unserer
Website ...





Millionenviertel

Unscheinbarer Kiez mit schlichtem Charme und viel Grün am Stadtrand

Schwedter Straße 90 bis 106: Hier wohnen keine Millionäre und es ist bei Weitem kein großes Stadtgebiet mit vielen Mieterinnen und Mietern. Das Wohngebiet zwischen Marktkauf und der Eisenbahnbrücke der Strecke Berlin-Stralsund, gleich gegenüber der Uckermark-Kaserne heißt jedoch im Volksmund seit jeher »Millionenviertel«.

Woher kommt die Bezeichnung? Bürgermeister Hendrik Sommer weiß Folgendes vom Hörensagen: »Die Blöcke wurden 1954 für die Soldaten und Offiziere der NVA ge-

baut, die gegenüber in der Kaserne gearbeitet haben. Man ging damals davon aus, dass sie ziemlich wohlhabend sein mussten und für damalige Verhältnisse sehr viel verdienten, deshalb der Name Millionenviertel.« Anwohner wiederum berichten, dass es in den frühen 1950er-Jahren bei Baubeginn hieß: »1954 hatte die Stadt kein Geld, aber dafür waren die Millionen da.« Es ist vielleicht eine Mischung aus beidem, ergänzt der Bürgermeister schmunzelnd. Heute erscheint die Bezeichnung nahezu absurd und die damaligen





Annahmen muten etwas putzig an. Recht unscheinbar sowie überschaubar liegt das Viertel mit seinen sieben dreigeschossigen Blöcken, vielen Garagen, eingebettet in reichlich Grün am südlichen Stadtrand. »Viele wohnen schon sehr lange hier und gern«, weiß Kundenbetreuerin Elisabeth Ehrlich. Junge Familien sind inzwischen hierhergezogen, wo schon ihre Eltern wohnen. Geschätzt wird von der Mieterschaft vor allem die ruhige Lage, obwohl die B 198 nicht weit ist. Nur wenige der Mieterinnen und Mieter arbeiten drüben in der Kaserne. »Der Weg ins Zentrum ist nicht weit, die Stadtbus-Verbindung liegt gleich vor der Haustür«, sagt Elisabeth Ehrlich. Einige Trampelpfade zwischen dem saftigen Grün und den im Mai blühenden großen Kastanien und Fliederbüschen deuten außerdem darauf hin: Marktkauf ist gleich nebenan.

1+2 Ein freundliches Wohngebiet mit viel Grün ist das überschaubare Millionenviertel in Prenzlau.

3 Ein Spielplatz befindet sich im Wohngebiet und lädt die Jüngsten zum gemeinsamen Toben ein.





Alle Wohnungen haben einen Balkon. Keller und Dachboden bieten viel Abstellraum. Stellplätze für die Autos sind günstig für 20 Euro pro Monat zu mieten und heiß begehrt. Von der Einraumwohnung bis zur Vierraumwohnung ist hier alles zu haben. Besonders begehrt sind die bis zu 80 Quadratmeter großen Dreiraumwohnungen. Die Zuschnitte der 50er-Jahre-Wohnungen sind beliebt. »Die Deckenhöhen sind sehr angenehm, die Wohnungen haben ein tolles Raumklima«, weiß Kundenbetreuerin Elisabeth Ehrlich. Eine Spielstraße mitten im Wohngebiet beruhigt den Verkehr. Das Millionenviertel ist von einem reizvollen Charme geprägt, der das Quartier zum beliebten Zuhause macht.

1 Eine Spielstraße beruhigt den Verkehr durch das Viertel. | 2 Viele Garagen und auch Mietstellplätze sorgen für einen besonderen Komfort im Quartier. | 3 Wohnbau-Kundenbetreuerin Elisabeth Ehrlich hat immer ein offenes Ohr für die Mieterinnen und Mieter in dem ruhigen und überschaubaren Viertel.



3

Fragen an:

Marlies Rissmann

Wenn Marlies Rissmann Geburtstag hat, stehen Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann und die Leiterin des Rechnungswesens, Cathleen Nebe, mit einem großen Blumenstrauß vor ihrer Tür. Auch sieben Jahre nach dem Ausscheiden aus dem kommunalen Unternehmen ist der Kontakt noch immer eng und herzlich. Schließlich hat Marlies Rissmann 42 Jahre lang an der Geschichte der heutigen Wohnbau mitgeschrieben.



Frau Rissmann, die Entwicklung der Wohnbau haben Sie seit Anfang der 1970er-Jahre nicht nur begleitet, sondern zum Teil auch mitgestaltet. An welchen Stationen traf man Sie an?

Marlies Rissmann: Nach meiner Ausbildung zur Industriekaufrau und einer kurzen Zeit beim AWP habe ich 1972 bei der Wohnbau zu arbeiten begonnen. Zunächst baute ich die Materialbuchhaltung mit auf. An PC-Technik war damals noch nicht zu denken. Alles stand sorgfältig notiert auf Karteikarten. Fünf Jahre später bin ich in die Finanzbuchhaltung gewechselt. Dort arbeitete ich – ab 2008 als Leiterin – bis zur Rente. Zusätzlich übernahm ich ab 1994 die Betreuung der Azubis. Meine erste Auszubildende war Cathleen

Nebe, die später auch meine Aufgabe als Leiterin Rechnungswesen übernommen hat.

Die Betreuung der Azubis lag Ihnen besonders am Herzen?

Marlies Rissmann: Ja, sehr! Die Arbeit mit den jungen Leuten hat mich selbst jung bleiben lassen. Sie haben so viele Ideen, die meisten von ihnen waren sehr motiviert. Einige von ihnen haben heute Leitungsaufgaben. Überhaupt war die Verjüngung des Teams mit Herrn Stüpmann als Geschäftsführer ein guter Schritt. Auch wenn es für uns Ältere eine Herausforderung war und sich noch mal auf die Schulbank zu setzen nicht allen leichtfiel. Es war richtig und gut. Heute kann ich sagen, dass mir um die Wohnbau nicht bange ist.

Seit sieben Jahren genießen Sie nun das Rentnerdasein. Wird Ihnen manchmal langweilig?

Marlies Rissmann: Nie! Ich helfe meinem Mann bei der Buchhaltung seines Malergeschäftes, bin für meine Enkeltochter und die Töchter da und habe mein Ehrenamt im Vorstand der IG Frauen und Familie. Auch früher war ich schon ehrenamtlich aktiv. Das ist bis heute so. Ich helfe mit bei Veranstaltungen des Vereins und mache dort auch Sport. Ich tanze Zumba. Wir sind eine tolle Truppe und ich freue mich jetzt schon darauf, dass es hoffentlich bald wieder losgeht.

Vielen Dank für das Gespräch!

Für die Wohnbau unterwegs

Matthias Gatzke ist als Klempner für die Wohnbau Prenzlau im Einsatz



Im Außendienst hatte Matthias Gatzke schon gearbeitet, bevor er zur Wohnbau kam. »Ich war Heizungs- und Lüftungsbauer, also Klempner, in einem Unternehmen in der Region«, sagt er. Kein schlechtes Wort kommt, was den einstigen Arbeitgeber betrifft, über seine Lippen. Warum er trotzdem zur Wohnbau ging? Wenn man in einem Unternehmen gelernt und sich dann zum Meister qualifiziert habe, sei es manchmal nicht ganz einfach, sich aus der Rolle des einstigen Lehrlings freizustrampeln. Beinahe durch Zufall habe er vor gut einem Jahr davon erfahren, dass das Baumanagement der Wohnbau einen eigenen Außendienstbereich aufbauen wolle. »Ich bewarb mich und wurde genommen«, sagt er. Mittlerweile sind sie im Außendienst zu viert, um Aufträge bei den Kunden abzarbeiten.

Kaputte Wasserhähne, verstopfte Toiletten, das Auswechseln eines Waschbeckens, das Reparieren eines Spülkastens – all das falle in seinen Aufgabenbereich. »Man kommt herum, hat Kontakt zur Mieterschaft, kann helfen und freut sich, wenn die Mieterinnen und Mieter am Ende zufrieden sind.«

Matthias Gatzke gehört zu den bodenständigen Menschen. »Eigentlich hatte ich ja vor, zu meinem Bruder, der auch Klempner ist, nach München zu ziehen. Doch dann entschied ich mich, in der Heimat zu bleiben. Ich fühle mich einfach wohl hier«, sagt er und erzählt von der Reihenhaushälfte in Schönfeld, die er sich zusammen mit seiner Frau vor ein paar Jahren zu einem schönen Zuhause für die Familie ausgebaut hat. Der zweifache Vater einer neunjährigen Tochter und

eines sechs Monate alten Sohnes lächelt freundlich. Mit eben dieser Freundlichkeit begegnet er auch den Kundinnen und Kunden, wenn er vor der Tür steht und klingelt. »Manche sind verblüfft, dass die Wohnbau selber kommt, wie sie sagen.« Früher wurde für jeden auszuwechselnden Wasserhahn eine Fachfirma beauftragt. Die Situation und die damit verbundenen Wartezeiten bei Handwerksbetrieben jedoch sind bekannt. Also entschied man sich, dass kleinere Reparaturen auch von einem eigenen kompetenten Fachteam ausgeführt werden können. »Größere Aufträge werden natürlich weiterhin an Firmen vergeben und es kann durchaus auch passieren, dass ich mir einen Schaden anschau und sage, dass hier doch eine Firma beauftragt werden muss.«



Gefallen am Bauen und Reparieren hat Matthias Gatzke übrigens auch in der Freizeit. Zusammen mit seinem Vater hat er einen 40 Jahre alten John-Deere-Trecker, Baujahr 1972, gekauft und wieder flottgemacht. »Mit Zulassung, TÜV und allem Drum und Dran.« Das sei »so ein

Gemeinschaftsprojekt«, fügt er hinzu. Ein weiteres Gemeinschaftsprojekt, allerdings in größerem Umfang, ist sein Mitwirken im Schöfeld e. V. – einem Verein, der sich eigens für die Schaffung eines Generationenspielplatzes in Klockow gründete und der nun Aktivitäten im Dorf or-

ganisiert. Mittlerweile ist ein Jahr bei der Wohnbau vergangen. Bis heute fühlt sich Matthias Gatzke gut mit der damaligen Entscheidung. Die Aufgaben, die Arbeitsbedingungen, das Zusammenspiel im Team – alles stimme.

1 Matthias Gatzke verstärkt seit über einem Jahr das Außendienst-Team der Wohnbau als Heizungs- und Lüftungsbauer. | 2 Die Fahrzeuge des Wohnbau-Außendienstes sind mit reichlich Werkzeug ausgestattet. So ist für jeden Einsatz das Passende dabei. | 3 Viele Mieterinnen und Mieter haben den Außendienstmitarbeiter sicher schon einmal im Wohngebiet gesehen. Matthias Gatzke kümmert sich um kaputte Wasserhähne, verstopfte Toiletten, das Auswechseln eines Waschbeckens oder das Reparieren eines Spülkastens. | 4 Auch privat werkelt Matthias Gatzke gern. Zusammen mit seinem Vater hat er einen 40 Jahre alten John-Deere-Trecker, Baujahr 1972, gekauft und wieder flottgemacht.



Die ehemalige Wittstraße (heute Marktberg)

Ein Beitrag von Jürgen Theil

Nachdem wir uns in den letzten Ausgaben mit der wechselvollen Geschichte des Prenzlauer Marktplatzes beschäftigten, gehen wir nun in Richtung Westen und passieren die gewaltige Marienkirche, die 1340 in mehreren Bauphasen als Hauptpfarrkirche der Stadt und erste Hallenkirche Norddeutschlands östlich der Elbe fertiggestellt wurde.

Das Kirchenschiff ist 55 Meter lang, 28 Meter breit und 22 Meter hoch. Die jeweils von vier kleinen Ecktürmen eingerahmten Türme von St. Marien maßen ursprünglich etwa 90 Meter. Die Türme wurden durch Blitzschlag jedoch mehrfach zerstört, sodass sie heute nur noch eine Höhe von 64 und 68 Metern haben. Der Türmer von St. Marien, der hier oben seinen Dienst tat, konnte über eine große Holzbrücke vom Nordturm zum Südturm gelangen.

Aufgrund ihrer doppeltürmigen Gestalt wurde die Marienkirche früher fälschlicherweise oft auch als »Dom« betitelt. Diese Bezeichnung ist jedoch ausschließlich Städten mit einem Bischofssitz vorbehalten. In den letzten Kriegstagen des Zweiten Weltkrieges wurde die Kirche stark zerstört und der Ostgiebel 1949 lediglich gegen Einsturz gesichert. Erst 1970 konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Zwischen 2006 und 2009 gelang auf Initiative des Prenzlauer Architekten Olaf Beckert der Neueinbau der Kirchenglocken. Im Mai 2020 konnte dann mit einem Gedenkgottesdienst auch die Fertigstellung der neu eingezogenen Kreuzgewölbe gefeiert werden. Dem Bundestagsabgeordneten Stefan Zierke war es zuvor gelungen, für diese Baumaßnahme 3,2 Mio. Euro Fördermittel des Bundes einzu-

werben. Unser Weg führt nun vorbei am Luther-Denkmal, das 1903 an der Westseite des Marktes in der hier angrenzenden Königstraße (heutige Straße des Friedens) enthüllt wurde. 1936 wurde es an seinen jetzigen Platz umgesetzt. Dieses 3,42 Meter hohe Standbild von Martin Luther wurde vom Prenzlauer Apotheker Witt gestiftet, in Lauchhammer gegossen und ist eine Nachbildung des in Worms stehenden Denkmals des bekannten Künstlers Ernst Rietchel.

Nachdem wir den großen Reformator ehrfürchtig betrachtet haben, gehen wir weiter in Richtung Mitteltorturm, vorbei an den Plattenbauten und stehen nun vor der Heiliggeist-Kapelle. Sie ist zu Beginn des 14. Jahrhunderts für das 1321 erstmals erwähnte Heiliggeist-Hospital errichtet worden.

Die Kapelle war als rechteckiger Granitquaderbau mit sechseckigem, zweigeschossigem Glockentürmchen angelegt und befand sich an der Westseite des Hospitals. Dieses war auf Betreiben der Prenzlauer Bürgerschaft entstanden und diente unter anderem zur Almosenverteilung, zur Behandlung Kranker und zur Beherbergung von Obdachlosen. Ein kleiner Friedhof lag direkt nördlich der Kapelle. Seit 1733 wurde das Heiliggeist-Hospital als Armen- und Altenhaus genutzt. 1883 wurde das letzte Mal ein Gottesdienst in der Kapelle abgehalten. 1899 bezog dann das Uckermärkische Museum hier seinen Sitz, bis die Kapelle 1945 vollständig ausbrannte. 2006 wurde die Fassade der Kapelle restauriert, bevor 2011 die Fundamente gesichert und im Frühjahr 2012 die Arbeiten am Westgiebel und die Dacheindeckung fertiggestellt wurden. Die Gesamtinvestitionssumme für die umfassende Restaurierung betrug 570.000 Euro.



7



2



3



4



5



6

1 Blick in die Wittstraße mit dem Lutherdenkmal im Vordergrund (um 1940) | 2 Die Wittstraße aus der Vogelperspektive (um 1940) | 3 Mitteltorturm, Heiliggeist-Hospital, Heiliggeist-Kapelle und das Hohenhaus-Hospital (v. l. n. r.) um 1920 | 4 Umbauung der Marienkirche (um 1915) | 5 Inneres der Marienkirche (um 1900) | 6 Blick von der Wittstraße auf die Marienkirche (um 1915) | 7 Blick auf die Wittstraße von der Neustadt aus (um 1915)

(Alle Fotos/Postkarten stammen aus der Sammlung des Autors.)

Das Tagebuch der Schwanenkönigin



Liebes Tagebuch,

im vergangenen Monat fand das Fotoshooting für die neuen Autogrammkarten der 13. Prenzlauer Schwanenkönigin statt. Mich haben schon einige Leute gefragt, wer wohl die nächste Schwanenkönigin werden wird, aber meine Lippen sind, so schwer es mir auch manchmal fällt, versiegelt. Ich kann dir aber sagen, dass die Bilder, die ich vom Fotoshooting schon sehen durfte, wirklich wunderschön geworden sind! Ich werde mir wohl gleich als Erste eine Autogrammkarte mit individueller Widmung ergattern, sobald diese gedruckt und von der nächsten Schwanenkönigin unterschrieben sind.

Natürlich werden diese auch wieder in der Prenzlauer Stadtinformation ausgelegt und auf Anfrage oder bei – hoffentlich bald wieder stattfindenden – Festen für kleine und große Fans mit persönlicher Widmung signiert!

Übrigens gibt es in der Stadtinformation auch Briefmarken der Prenzlauer Schwanenkönigin. Jetzt, zur Urlaubszeit, können so Post- oder Urlaubskarten mit der Briefmarke der Prenzlauer Schwanenkönigin des Nordkuriers verschickt werden oder auch einfach mal ein netter Brief an Bekannte oder Verwandte.





Liebes Tagebuch, ich habe munkeln hören, dass ein Fest, ähnlich wie das Stadtfest, im September stattfinden könnte, sofern die Bestimmungen es zulassen, und wir planen zu diesem Termin auch die Krönung der neuen Königin. Diese wird sich übrigens auch in der nächsten Ausgabe des Stadtgesprächs vorstellen und ich mich im selben Atemzuge verabschieden.

Am 12. Mai 2021 ist nämlich der royale Nachwuchs – Prinz Leo – geboren und ich werde die Zeit nutzen, meine Elternzeit in vollen Atemzügen zu genießen. Wir sind auch schon ein super eingespieltes Team und freuen uns auf die kommenden Feste!

Liebe Grüße Deine

Karo



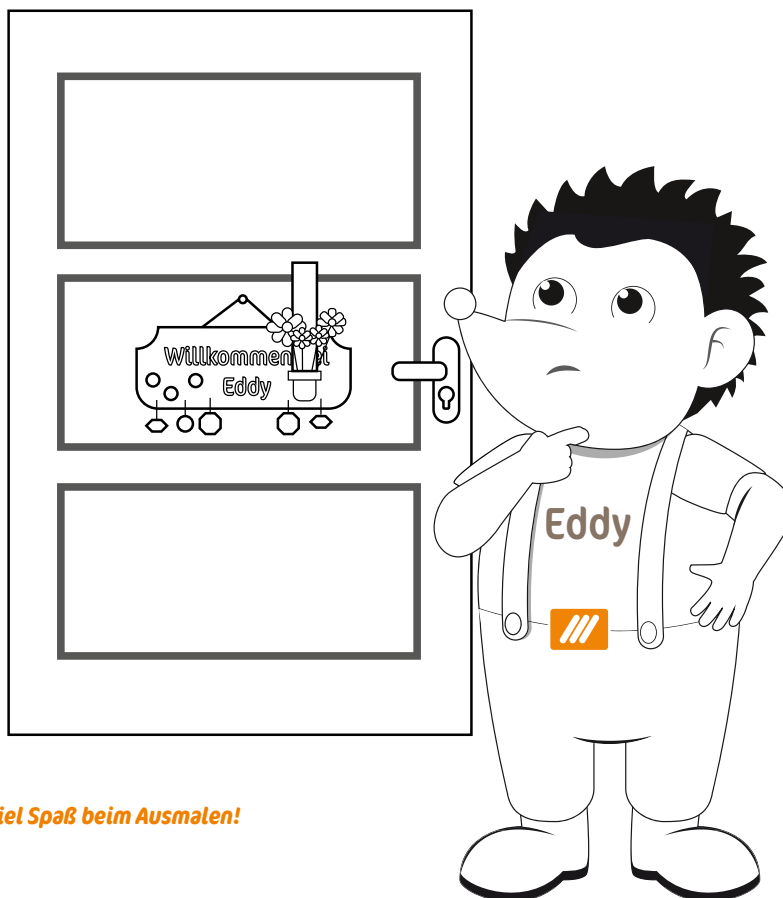
Eddy und die geheime Nachricht

Eddys Zimmertür ist jetzt ein echter Hingucker. Beim diesjährigen Agenda-Diplom der Wohnbau hat sich der Igel wie die Ferienkinder ein Türschild gebastelt. »Willkommen bei Eddy« steht hier in bunten Buchstaben geschrieben. Verziert hat der Igel das Schild auch: Mit Holzanhängern und bunten Kugeln. Außerdem hat der Igel ein kleines Glas angeklebt, in das er Blumen hineinstecken kann. Das schaut so schön aus, dass sich der Igel jedes Mal freut, wenn er durch die Tür tritt. So auch heute. Aber nanu? Zwischen den Gänseblümchen in der kleinen Vase entdeckt Eddy einen zusammenge-rollten orangen Zettel. Wer hat denn hier eine Botschaft für mich hinterlassen, wundert sich der Igel. Neugierig faltet er die Nachricht auseinander und liest: »8 1 12 12 15 5 4 4 25, 9 14 4 5 18 11 21 5 3 8 5 7 9 2 20 5 19 8 5 21 20 5 12 5 3 11 5 18 11 21 3 8 5 14!« Das sind ja nur Zahlen! Der Igel macht große Augen – eine Geheimnachricht!

Begeistert setzt sich Eddy an den Schreibtisch. Diesen Code werde ich knacken, denkt er sich und kaut auf dem Ende seines Bleistifts. Der Igel kratzt sich am Kopf: Aber wie nur? Er dreht und wendet die Nachricht. Hat der Absender denn keinen Hinweis hinterlassen? Nein ... da stehen nur diese Zahlen. Aber wie sollen aus Zahlen Buchstaben werden? Eine »1« sieht fast aus wie ein »l«, stellt Eddy aufgeregt fest. Und eine »2« wie ein ... Nein, das scheint nicht zu funktionieren. Der Igel dreht die Nachricht auf den Kopf. Denn wenn man in den Taschenrechner »1353«

eingibt und dies auf den Kopf dreht, kann man das Wort »Esel« lesen. Vielleicht funktioniert das auch mit dieser Geheimnachricht? »1 2 8 3 ...« Eddy kann kein Wort erkennen. Enttäuscht legt er seinen Stift beiseite. Das ist gar nicht so einfach! Grübelnd schaut der Igel durchs Zimmer. Sein Blick bleibt an einem Plakat hängen, auf dem das Alphabet abgebildet ist. »A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, juch-he«, summt der Igel im Kopf. Aber na klar! Der Igel springt auf und nimmt das Plakat ab. Mit dem Bleistift schreibt er unter jeden Buchstaben eine Zahl – unter dem »A« eine »1«, unter dem »B« eine »2« und so weiter. Dann nimmt er sich wieder die Geheimnachricht. Die »8« wäre

dann ein »H«, die »1« ein »A«, die »12« ein »L«, noch ein »L« und die »15« ein »O«. Aber das ergibt ja »HALLO!« Eddy hüpfte vor Freude auf seinem Stuhl herum. Aufgeregt schreibt er unter die Zahlen der Nachricht die Buchstaben. Dann trennt er die einzelnen Wörter so, dass die Nachricht einen Sinn ergibt. »Hallo Eddy, in der Küche gibt es heute lecker Kuchen!« Der Igel hat den Zettel tatsächlich entschlüsseln können! Er klatscht vor Begeisterung in die Hände und freut sich gleich doppelt: Denn als Belohnung wartet in der Küche ja der Kuchen. Fröhlich macht er sich auf den Weg. Aber wer hat die Nachricht geschrieben?, fragt er sich. Dieses Geheimnis wird Eddy wohl nicht lösen können ...



Viel Spaß beim Ausmalen!



Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Lösungswort unseres blumigen Rätsels erraten können. Wir gratulieren Emily-Sophie Kischkel, Phil-Ole Helfer und Lennox Lenz zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 20.08.2021. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnsiege werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.



Der Geheimcode

Jede Zahl steht für einen Buchstaben. Kannst Du den Geheimcode und das darin versteckte Lösungswort entschlüsseln? ä = ae, ü = ue, ö = oe, ß = ss

PS: Schau doch mal, wie Eddy dies in der Geschichte auf Seite 32 gemacht hat.

8 5 18 26 12 9 3 8 5 14

7 12 21 5 3 11 23 21 14 19 3 8!

4 21 8 1 19 20 4 9 5

7 5 8 5 9 13 14 13 8 18 9 3 8 20

5 14 20 19 3 8 12 21 5 19 19 5 12 20.

4 1 19

12 15 5 19 21 14 7 19 23 15 18 20

12 1 21 20 5 20

19 15 13 13 5 18 6 5 18 9 5 14.

Das Alphabet

A B C D E F G H

I J K L M N O P

Q R S T U V W

X Y Z

Lösungswort:





Viele unserer Leserinnen und Leser haben das Lösungswort der letzten Ausgabe erraten. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Claudia Neumann, Familie Picht und Jürgen Below freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Das Lösungswort kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 20.08.2021. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

Versteckte Straßennamen

In unserem Wortgitter haben sich 10 Prenzlauer Straßennamen versteckt. Können Sie alle entdecken? Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, verraten wir dieses Mal die gesuchten Wörter nicht. :)

ae = ä, ue = ü, oe = ö, ss = ß /// PS: Zwei Namen enden nicht auf »Straße«.

K	L	U	S	T	M	A	R	K	Z	K	F	R	I	D	R	I	V	H	A	L
L	U	I	E	S	Z	R	A	H	E	I	D	E	W	E	G	K	A	R	N	E
B	E	R	G	S	T	R	A	S	S	E	L	I	N	F	R	D	S	Z	T	A
K	S	S	E	R	O	D	Z	O	V	T	S	T	E	T	T	I	E	R	D	T
U	T	T	S	A	L	T	R	S	C	Z	U	L	D	S	T	R	A	S	S	E
P	E	R	C	F	T	E	B	A	U	S	T	R	A	S	S	E	S	E	F	H
T	I	A	W	E	K	I	R	C	H	T	R	A	S	T	S	R	E	H	R	H
E	N	S	E	G	U	S	G	A	S	R	S	E	S	C	H	U	L	Z	I	N
R	S	S	D	R	P	T	R	N	R	A	S	S	E	M	A	R	K	F	E	T
G	T	H	T	W	M	R	A	E	S	S	V	I	N	C	E	N	T	R	D	A
A	R	E	E	A	A	A	B	U	C	S	K	A	S	Z	A	N	I	I	H	W
N	A	I	R	L	K	L	O	S	T	E	R	S	T	R	A	S	S	E	O	E
Z	S	G	W	D	R	S	W	B	H	N	D	O	R	F	S	T	R	D	F	A
H	S	I	E	I	I	E	S	R	A	E	B	S	E	K	U	N	F	S	S	W
I	E	G	G	G	E	T	T	A	R	U	I	L	U	E	C	K	R	T	T	S
M	U	C	K	E	R	P	R	O	M	E	N	A	D	E	J	O	H	R	R	A
M	M	E	P	L	N	U	A	N	R	L	B	I	F	S	W	D	J	A	A	L
S	U	I	R	P	S	L	S	D	S	K	R	E	R	T	I	D	E	Z	S	A
T	R	N	O	U	T	P	S	E	T	A	K	F	E	A	L	I	E	S	S	A
R	N	K	M	F	R	I	E	D	R	I	C	H	S	T	R	A	S	S	E	T
A	S	S	R	L	A	E	B	N	A	W	M	R	Y	R	J	L	S	T	R	A

Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: Fahrradbox

Himbeer-Käsekuchen im Glas

Sie benötigen dazu 12 kleine Einmachgläser. Super für unterwegs geeignet!

Zutaten für den Boden

120 g Butter- oder Vollkornkekse
4 EL geschmolzene Butter
1 EL Zucker

Zutaten für die Füllung

450 g Frischkäse
225 g saure Sahne
½ TL Vanille-Extrakt
½ Bio-Zitrone (nur der Abrieb)
4 Eier
140 g Zucker

Zutaten für Topping

200 g Himbeeren
25 g Himbeerkonfitüre
½ Zitrone

So wird es gemacht

Backofen auf 160 °C (Unterhitze) vorheizen. Die Einmachgläser leicht einfetten, insbesondere am Boden. Kekse, Butter und 1 EL Zucker in einer Küchenmaschine (z. B. Standmixer) fein zerbröseln und vermengen. Jeweils einen gehäuften EL in jedes Glas füllen und die Brösel festdrücken.

In einer großen Schüssel den Frischkäse und 140 g Zucker zu einer geschmeidigen Masse vermengen. Die Eier nacheinander hinzugeben. Saure Sahne, Zitronenzesten (Streifen) und Vanille-Extrakt dazugeben

und alles gut verrühren. Die Füllung auf die Gläser verteilen, dabei Platz für das Himbeer-Topping lassen. Die Gläser auf eine große Backpfanne stellen und die Pfanne mit heißem Wasser füllen. Das Wasser sollte in der Höhe bis zur Hälfte der Gläser reichen. 30 Minuten im Ofen backen. Anschließend auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

Die Himbeeren, die Marmelade und den Zitronensaft miteinander verrühren und vor dem Servieren auf die Käsekuchen in den Gläsern verteilen.

Guten Appetit



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.





Jetzt bist Du am Drücker!

Hey Du!

Du bist couragiert, möchtest Menschen bei ihrer Wohnungssuche unterstützen oder lernen, wie man nachhaltigen Wohnraum baut? Dann starte mit uns Deine Ausbildung oder Dein Studium und bewirb Dich bis zum 31.12.2021 unter: www.wohnbauprenzlau.de/karriere

 **wohnbauprenzlau.de**

Ansprechpartnerin Josefine Siegmund
Wohnbau GmbH Prenzlau
Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557-26
personal@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben